

schen („Religion als Auseinandersetzung mit dem Unbewußten“) und kognitiven Ansatz („Religion als Aufbau einer gedeuteten Welt“). Die drei Ansätze werden dann auch für die untersuchten Texte benutzt; als sorgfältiger Exeget stellt Theißen jedoch der psychologischen Analyse jeweils eine Text- und eine Traditionsanalyse voraus. Theißens „Prinzipien einer hermeneutischen Psychologie“ gehen von fünf Prämissen aus: Menschliches Erleben ist interpretativ vermittelt, geschichtlich bedingt, läßt sich in Texten (oder anderen Zeichen) objektivieren, bildet einen ganzheitlichen Zusammenhang und ist inhaltlich geprägt. Psychologische Exegese will „Texte als Ausdruck und Vollzug menschlichen Erlebens und Verhaltens“ deuten.

Alle untersuchten Texte stammen von Paulus. Theißen behandelt sie nach Themengruppen, zumeist mit einem Schwerpunkttext: (1) Das Verborgene des Herzens — die Aufdeckung unbewußter Motive (1. Kor 4, 1 - 5; Röm 2, 16; 1. Kor 14, 20 - 25); (2) Die Hülle des Mose und die unbewußten Aspekte des Gesetzes (2. Kor 3, 4 - 4, 6); (3) Gesetz und Sünde — die Bewußtwerdung des Konflikts nach Röm 7, 7 - 23; (4) Glossolie — Sprache des Unbewußten? (1. Kor 14) und (5) Weisheit für Vollkommene als höheres Bewußtsein (1. Kor 2, 6 - 16). Die Gründlichkeit und Umsicht der Analysen Theißens ist schlicht beeindruckend. Wo findet man soviel Material unterschiedlichsten Charakters z. B. zum Phänomen der Zungenrede? Freilich wirken die Analysen zuweilen auch etwas schematisch; so hilfreich und durchdacht die Betrachtungsrastrer sind — werden sie immer der Individualität des Textes und der Thematik gerecht? Doch lassen sich solche Mängel angesichts einer methodischen Sauberkeit und Durchsichtigkeit nicht leicht vermeiden. Theißens Verdienst ist es, wirklich einmal exegetisch verantwortete psychologische Interpretation zu unternehmen, und das ist angesichts anderer Versuche ein außerordentlicher Vorteil und Fortschritt, auch wenn man manche Ergebnisse nicht teilt.

Theißen ist, was seinen eigenen Ansatz betrifft, Religionswissenschaftler (das zeigt sich auch in seinen anderen Werken); er will religiöse Phänomene verstehen. Darin liegt zugleich das theologische Problem seiner Ausführungen. Er fragt nach der „vorgegebenen zentralen Wirklichkeit“, die „letztlich ‚Schöpfer‘ unserer Lebenswelt“ ist. „Ist es so

unverständlich, wenn einige Menschen intuitiv ahnen, sich bewußt machen und ihr Leben als Echo auf diese verborgene jenseitige Wirklichkeit führen wollen? Ist es unberechtigt, diese Wirklichkeit ‚Gott‘ zu nennen?“ (S. 64/65). Man kann Theißens Ansatz auch schöpfungstheologisch nennen; jedenfalls erhält die Weltwirklichkeit, einschließlich der psychischen, theologischen Aussage-, ja Offenbarungsqualität. Wo gibt es noch eine Grenze zur sogenannten natürlichen Theologie? Das ist meine Hauptanfrage. Handelt es sich nicht um mehr als um eine Bewußtwerdung?

Auch wenn Theißen im Gefolge des kognitiven Ansatzes dem Bewußtsein gegenüber der Überbewertung des Unbewußten wieder mehr Geltung schenkt, bleibt doch die Kategorie „(un)bewußt“ leitend. Ist die menschliche Seele letztlich selber die Quelle religiösen Erlebens und Verhaltens? Inwiefern ist das göttliche Gegenüber gewahrt? Wo liegen die Grenzen zwischen religiösen Symbolen und der Offenbarungswirklichkeit Gottes? Darf man z. B. bei der „Weisheit“ (1. Kor 2) davon reden, daß „aus einer urzeitlichen Tiefendimension der Wirklichkeit . . . etwas bis ins Herz des Menschen gedungen (ist): eine kosmische Tendenz, die in der Schöpfung einprogrammiert ist . . .“ (379/380)? Die Fragen verraten meine Kritik.

Die exegetische und psychologische Hermeneutik müßte m. E. um eine theologische erweitert werden; auf diesem Feld kommen die eigentlichen Fragen zur psychologischen Interpretation biblischer Texte (nicht nur bei Theißen) zum Austrag. Das in Rechnung gestellt, erwartet den Leser eine hochinteressante, differenzierte und zweifellos neue Aspekte bringende Darstellung.

W. P.

*Mission im Neuen Testament. Hrsg. von Karl Kertelge. Reihe: Quaestiones disputatae, Bd. 93. Verlag Herder, Freiburg 1982, 240 S. Paperback 46,— DM. ISBN 3-451-02093-9.*

Das Thema „Mission“ wird heute von ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Einerseits weiß man: „die Kirche ist wesentlich missionarische Kirche“; andererseits

spricht man von einer Grundlagenkrise. Auf diesem Hintergrund versuchen die Beiträge, vom Neuen Testament her „die Intention des Missionsauftrages Jesu besser zu erfassen und seine konkret-geschichtliche Realisierung zu beurteilen“. Die Autoren — deutschsprachige katholische Neutestamentler — behandelten das Thema bei einer Tagung im April 1981. Die Beiträge fragen „nach den tragenden Impulsen der urchristlichen Missionsbewegung“ (K. Kertelge im Vorwort). Ausführlich und überaus informativ referiert R. Pesch über „Voraussetzungen und Anfänge der urchristlichen Mission“, G. Schneider über die Darstellung des Missionsauftrages Jesu in den Evangelien. Drei Aufsätze behandeln die Theologie der Mission in den synoptischen Evangelien: H. Frankemölle bei Matthäus, K. Stock bei Markus und J. Kremer bei Lukas; den entsprechenden Beitrag zu Paulus liefert D. Zeller. N. Brox schließlich führt die Thematik in die nachbiblische Zeit fort („Zur christlichen Mission in der Spätantike“). — Die Gesamtbeurteilung möchte ich folgendermaßen zum Ausdruck bringen: Der Aufsatzband regte mich spontan an, ein Seminar über das Thema zu planen. W. P.

*Carl Heinz Peisker, Evangelien-Synopse der Einheitsübersetzung. Oncken Verlag Wuppertal und Kassel, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, 1983, 182+XV Seiten, DM 19,60.*

Der Oncken-Verlag bewies schon vor zwei Jahrzehnten ein gutes Gespür, als er eine preiswerte Evangelien-synopse auf den Markt brachte, die in vielen Kreisen, darunter auch in Schulen, weite Verwendung fand. Zuerst legte man die Zürcher Übersetzung zugrunde: der Luthertext folgte. Jetzt wurde, zusammen mit dem katholischen Bibelwerk, die Einheitsübersetzung nutzbar gemacht; auch deren erläuternde Anmerkungen fanden Aufnahme. Einteilung und Layout der früheren Synopsen werden weitgehend beibehalten — und deshalb auch der Name des 1980 verstorbenen Bearbeiters. Zahlreicher wurden die Hinweise auf außerkanonische Parallelen. Selbstverständlich weist jede Bearbeitung einer Synopse im einzelnen Probleme auf; das liegt in der Natur der Sache. W. P.



#### **Oncken-Mitarbeiterzeitschrift**

*Gesamtredaktion: Joachim Zeiger*

*Redaktion des Theologischen Gesprächs:*

*Dr. Wiard Popkes, Rennbahnstraße 115,*

*2000 Hamburg 74, Telefon: (0 40) 6 51 89 80.*

*Die Mitarbeiterzeitschrift besteht aus den selbständig zu abonnierenden Teilen: BLICKPUNKT GEMEINDE, PRAXIS DER VERKÜNDIGUNG, THEOLOGISCHES GESPRÄCH, VON B BIS Y, GEMEINDEBIBEL-SCHULE.*

*Erscheinungsweise: halbjährlich. Bezugspreis DM 3,50 pro Heft, bei Einzelbezug zuzüglich Versandkosten. Abbestellungen für Einzelbezieher jeweils per 15. November, ansonsten verlängert sich das Abonnement um ein weiteres Jahr.*

*Nachdruck: J. G. Oncken Nachf. GmbH, Postf. 10 28 29, 3500 Kassel, Tel.: (05 61) 2 10 81.  
Druck: Bundes-Verlag eG, Witten.*